

Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel e.V.

Nr. 105

Ehemalige Gotteshäuser in Wesel

Unser Mitglied Walter Stempel wird in einer Artikel-Serie über die ehemaligen Weseler Gotteshäuser berichten.

Die Kapelle

Wer das mittelalterliche Gebäude aus eigener Anschauung kennt, muß um die 70 oder älter sein. Im Volksmund war es "het Kapelletje" (A.V. Leenhof 1712). 1945 wurde es durch Bomben zerstört. Lange schon war es nicht mehr für den Gottesdienst genutzt worden.

Lage: Zweites Gebäude von der Kreuzstraße hin zur Hohe Straße, heute Mathenakreuz und Teilfläche des KAUFHOF.

Architektur: Schlichter einschiffiger Backsteinbau mit hübschem Blendfenster an der Westfassade (P. Clemen, 1892).

Nutzung: Ort der Andacht für die Ackerbürger außerhalb der Stadtmauer, dann auch Wallfahrtskapelle, schließlich Notkirche für die Vorstadt.

Geschichte: 1352 geweiht von Bischof Rudolph von Konstanz, Vikar des Erzbischofs Wilhelm von Köln. Altar zu Ehren des Hlg. Geistes u. St. Nikolaus, St. Martin, St. Barbara. Aufseher war der ehemalige Burmeister Henrick Offermann.

1375 von Antonitern betreut, z.B. von Bruder Philip Ohs, Erheber der Almosen für den Orden. Der Rat gestattete ihm, jeweils 6 Ferkel zu halten, die mit Glöckchen um den Hals in der Stadt gefüttert und zu Gunsten des Ordens geschlachtet wurden. (H.Ewich 1668)

1420 entsteht bei der Kapelle eine Begräbnisstätte für die Landbevölkerung um Wesel.

1429 erhält die Kapelle Kirchspielfreiheit als Tochter der Stadtkirche St. Willibrordi. Neben der Kapelle beginnt der Bau einer eigenen Vorstadtkirche.

Um 1450 geschieht in der Kapelle vor der Statue des St. Antonius ein Wunder. Sie wird von da an besonders verehrt.

Durch sie wird die Kapelle zu einem Wallfahrtsort für ein weites Umland.

Die steigenden Opfergaben und Spenden ermöglichen mit den weiteren Aufbau der Mathenakirche. Diese wird 1508 mit dem Chor vollendet.

1542, während der Zeit der Reformation, entfernt Gysbert von Neukirchen, Kaplan an der Mathenakirche, eigenmächtig die St. Antonius Statue aus der Kapelle. Die Antonius Prozession wird offiziell eingestellt. Die Kapelle verliert ihre Bedeutung. Später werden in dem Gebäude Wohnräume eingerichtet. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war darin ein Delikatessengeschäft. 1952, am Platz der zerstörten Mathenakirche, ist das erste Nachkriegsrathaus der Stadt Wesel entstanden. In dem entsprechenden Grundstück ist auch die Parzelle einbezogen, auf der Jahrhunderte Wesels Kapellchen gestanden hat. (Ste)

Der Historische Arbeitskreis

hat von seinem engagierten Mitglied Klaus Bambauer Abschied genommen und in einem Nachruf das Leben des Verstorbenen gewürdigt. Im Heft 12 "Der Mitteilungen aus dem Schloßarchiv Diersfordt und vom Niederrhein" ist seine Predigt zu seinem Abschiedsgottesdienst aus dem Kirchendienst in der Christuskirche zu Flüren, veröffentlicht. Hier hat er uns noch einmal einen Einblick in sein Leben und seine Gedanken gegeben. Ein 51 Seiten starkes Verzeichnis seiner Veröffentlichungen, das keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, zeugt von seinem schriftstellerischen Wirken in historischen und Glaubensdingen.

Ein Verzeichnis der Pächter der Diersfordter Bauernhöfe in Diersfordt, Bislich und Flüren – entstanden vermutlich um 1853- gibt einen interessanten Einblick in das Familienleben dieses Personenkreises. Die Beurteilung fällt manchmal sehr drastisch aus.

Horst Schröder berichtet über das Kartäuserkloster auf der Gravinsel. Grundlage ist ein Bericht des Weseler Gymnasiallehrers Nicolaus Hüther (1772-1810 Lehrer am heutigen Konrad-Duden-

Gymnasium) der auf Originalunterlagen aus dem Klosterarchiv beruht. Besonders berücksichtigt werden die letzten Jahre des Kartäuserklosters und der Wegzug der Kartäuser nach Xanten.

In einem Beitrag zur Geschichte der katholischen Gemeinde Flüren im 19. Jahrhundert berichtet Hermann Kleinholz über die Schwierigkeiten die der kleinen Gemeinde auf dem Weg zu einer selbständigen Pfarrei bereitet wurden.

Für Genealogen ist die Geschichte der ritterbürtigen Familie Pies, ihre Beziehungen zur Hansestadt Wesel und ihre Verwandtschaft mit den von Wylich zu Diersfordt von Dr. Elke Pies interessant.

Bernd von Blomberg berichtet über das "Flüsschen" Issel, den Isselkanal und die Bärenschleuse. Mit interessantem Karten- und Bildmaterial wird insbesondere über den Isselkanal, den viele von uns noch kennen und seine Bedeutung für die Stadt und Festung Wesel, als er noch unverrohrt an der Brüner Landstraße entlang floss, berichtet.

Zu den Kriegsverlusten des 2. Weltkrieges gehören auch die Kirchenbücher der katholischen Kirchengemeinde St. Mariae Himmelfahrt. Hermann Kleinholz hat von einer Verfilmung des Kirchenbuches die Beerdigungen von 1717 bis 1770 zusammengestellt und damit erstmals die entsprechenden Daten aus dieser Zeit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. In den folgenden Heften des Arbeitskreises sollen das Sterberegister von 1771-1802, sowie das Taufregister von 1647-1714 und das Heiratsregister von 1640-1713 veröffentlicht werden.

Interessant ist die Aufforderung des Generals von Salenmon, mit der die Militärpersonen aufgefordert werden, die Gemeinde-Gebühren zu bezahlen. Der Text lautet:

Wenn das hiesige Dominicaner Kloster, von jeher angewiesen gewesen, in hiesige Guarnison die Sacra zu verwalten, solches willig übernommen und bis hierzu jederzeit gethan.

So ist dagegen auch billig, dass alle diejenigen, so von der Guarnison der Catholischen Religion zugethan und des Vermögens sind, die jura stolae zu entrichten, solche dem beregten Dominicaner Kloster zufließen lassen.

Es werden dahero sämtliche Regimente hiesiger Guarnison, auch die Artillerie Compagnie und was sonst zur Guarnison gerechnet werden kann, ein vor allemahl dahin gewisen, ohne Ausnahme ihre Todten, wann sie solche auf Kirchhöfe gegen die Gebühren beerdigen und einsenken zu lassen, in wessen Entstehung die Contravienten dafür angesehen werden sollen.

Damit solches nun in der Guarnison allenthalben bekannt werde, hat jedes Regiment, auch die Artillerie Compagnie hiervon Abschrift zu nehmen und diese Verordnung zu jedermans Wissen gehörig publiciren zu lassen.

Wesel, den 22ten Januarii 1777

Sr. Königl. Maj. in Preußen bestalter General-Lieutenant bey der Infanterie Chef eines Frey-Bataill. und Commandant

de Salenmon.

Das Dominkaner-Kloster und später die Mariae-Himmelfahrt-Pfarre waren also schon vor 1777 Garnisongemeinde für die katholischen Militärangehörigen der Festung Wesel.

Das Heft Nr. 12 der "Mitteilungen aus dem Schloßarchiv Diersfordt und vom Niederrhein" ist zum Preise von 9 EURO im Buchhandel zu beziehen.

Weseler Kinderlandverschickung (KLV) im Jahr 1941

Konkretisiert werden kann die in den Mitteilungen Nr. 891 März 1999e S.5 genannte Kinderlandverschickung Weseler Kinder. Im Frühjahr 1941 brachen etwa 60 Mädchen und Jungen im Alter von 9 bis 13 Jahren auf zu einer weiten Reise. Ihr Ziel war eine kleine Ortschaft in der Slowakei, Slatiny bei Belusa. Die nächste größere Bahnort war die Stadt Trencin/Trenschin an der mittleren Vah/ Waag, 900 km von Wesel entfernt. In Slatiny wurden die Schülerinnen und Schüler auf zwei Gebäude verteilt. Auf einem der Grundstücke stand auch eine Kapelle. Mitgefahren aus Wesel waren zwei Lehrerinnen, Anna Mahling, (geboren 1902, verstorben 1983) und Käthe Pommer (geboren 1915, verstorben 1984). Sie waren die Lagerleiterinnen und verantwortlich für den Schulunterricht. Zu ihrer Unterstützung waren aus

Wesel zwei ältere Schülerinnen mitgekommen, Ute Hollweg und Dorothea Mehl. Sie waren die Lagermädelführerinnen und waren für die KLV von ihrem Schulbesuch in Wesel freigestellt. Für die Hauswirtschaft sorgten einheimische Hauseltern. Geplant war die Verschickung für sechs Wochen. Im Juni 1941 wurde sie jedoch - der Krieg gegen die Sowjetunion hatte inzwischen begonnen - auf sechs Monate verlängert. Zurück war die Weseler KLV Gruppe erst im Herbst 1941. Verschickungen von Stadtkindern aufs Land gab es schon ab den 20er Jahren. Angeboten wurden sie von den Wohlfahrtsverbänden, und zwar innerhalb der Sommerferien. Gastfamilien nahmen die Kinder auf, z.B. am Niederrhein in Drevenack. Ziel dieser Kinderlandverschickung, deren Namen übernommen wurde, war das Erleben der Natur, das Kennenlernen der Landwirtschaft und gutes Essen. (Ste)

Impressum

Herausgeber: Historische Vereinigung Wesel E.V., Ida Noddak-Str.23 46485 Wesel, Tel.0281/63652

Redaktion: Erich Wolsing, Mühlenweg 104, 46483 Wesel, Tel. 0281/61362

An dieser Ausgabe wirkte mit: Walter Sempel (Ste)

www.historische-vereinigung-wesel.de